

Elf Millionen Euro werden pro

Für 1350 Landesbedienstete wird ein neues Amtsgebäude gebaut – mit Cafeteria, Stiefelwaschanlage und einer Garage für 380 Fahrräder.

MARCO RIEBLER

SALZBURG. Die Betonmodule kommen von oben. „Diese werden vorgefertigt und vor Ort eingehoben, das spart Bauzeit“, sagt Andreas Kranawetter. Er zeichnet für die örtliche Bauaufsicht auf der Großbaustelle verantwortlich. Gebaut wird das neue Verwaltungsgebäude des Landes – kurz LDZ genannt – am Salzburger Hauptbahnhof. Der Einzug soll im Dezember 2026 erfolgen. Welche Ausmaße das Projekt hat, wird durch Zahlen vorstellbar: „500 Arbeiterinnen und Arbeiter sind zu Spitzenzeiten auf der Baustelle“, sagt Mia Flieher, Projektleiterin des LDZ.

Kranawetter ergänzt: 78 Millionen Euro brutto werden allein in der Bauphase Juni bis Dezember verbaut. Rund elf Millionen Euro pro Monat. 341 Millionen Euro brutto betragen die Gesamtkosten für das Verwaltungsgebäude.

Das größte Risiko befand sich im Untergrund – der Salzburger Seeton: „Als die Bodendecke fertig war und somit der Seeton beherrscht, haben wir gefeiert“, sagt Flieher und gesteht ein: „Wir haben Glück gehabt.“ Mit der Valorisierung sei man im Zeit- und Kostenplan.

Element für Element arbeitet man sich beim Großprojekt auch an diesem Vormittag vor. Die einzelnen Bauteile aus Beton und Holz werden zusammengefügt wie Puzzleteile. 49.600 Quadratmeter Nettonutzfläche entstehen. 42 Meter beträgt die Gebäudehöhe. Zehn oberirdische Stockwerke und drei unterirdische Geschosse. Der Altbestand, einst als Porschefabrik und später



Noch ist das Landesdienstleistungszentrum eine Großbaustelle. Fertiggestellt soll es Ende 2026 sein. Im Bild v. l.: Architekt Ulrich Burtscher, die Projektleiter Thomas Kerschbaum und Mia Flieher sowie Andreas Kranawetter (örtliche Bauaufsicht).

SN/MARCO RIEBLER

als Bezirkshauptmannschaft bekannt, wurde abgerissen. „26 Standorte des Landes werden im Neubau zusammengeführt“, sagt Projektleiter Thomas Kerschbaum. 1350 Landesbedienstete sollen im neuen Verwaltungsgebäude Platz finden. „Darüber hinaus wird auch ein Kindergarten mit vier Gruppen und 80 Kindern einziehen“, sagt Flieher. Eine Dachfläche dient dabei als Grünfläche für die Kinder der Landesbediensteten.

Von der Personalvertretung des Landes kam zuletzt erneut Kritik am LDZ. Im Kern dieser steht, dass ein Konzept für modernes Arbeiten künftig Großraumbüros statt Einzelbüros – samt Desksharing – vorsieht. Übersetzt bedeutet das, dass Schreibtische geteilt werden sollen. Gelten soll das aber nur für rund zehn Prozent der Arbeits-

plätze, sagt Kerschbaum, und er nennt noch eine Zahl: „Die Spitzenauslastung beträgt 60 Prozent.“ Es würden daher immer ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

„Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes befürchten auch eine Ablenkung, durch das neue Konzept mit Blick zum Gang“, sagt Bernd Gollackner,

Monat verbaut

Vorsitzender des Zentralaussschusses in der Personalvertretung. „Es gibt Kollegen, die sich auf das neue Gebäude freuen – und einige eben nicht.“ Technisch sei es aber ein „Quantensprung“.

Architekt Ulrich Burtscher (Burtscher During ZT GmbH) kann die Kritik der Personalvertretung nicht nachvollziehen: „Es entstehen offene und geschlossene Büroflächen.“ Geschlossen bedeute, dass mit Türen, Glas und

Wer ins LDZ möchte, muss künftig eine Sicherheitschleuse passieren. Geheizt und gekühlt wird übrigens mittels Geothermie und Bauteilaktivierung. Eine Fassade mit schwenkbaren PV-Modulen soll den Strom für Wärmepumpen erzeugen.

Eine große Tiefgarage mit Parkplätzen für alle Landesbediensteten gibt es nicht. Dafür 380 Stellplätze in der Fahrradgarage – samt Dusch- und Um-

„500 Arbeiterinnen und Arbeiter sind zu Spitzenzeiten auf der Baustelle.“

Mia Flieher, Projektleiterin und Referatsleiterin Landeshochbau

Wänden Bereiche entstehen. 50 Prozent der Büroflächen dürfen geschlossen sein. Darüber hinaus werde es offene Bürobereiche geben – die auch Abteilungsgrenzen verschwinden lassen sollen. Bei vier Personen pro Einheit kann man laut Burtscher auch nicht von einem Großraumbüro sprechen. „Die Mitarbeiter des Landes wurden in einem Beteiligungsprozess eingebunden“, ergänzt Flieher. Geschaffen werden zudem Besprechungskojen und Telefon- und Videoboxen.

Im neunten Obergeschoß zeigt sich an diesem Vormittag nicht nur ein neuer Blick auf die Salzburger Stadtberge. Auch lichtdurchflutete Räume werden im Rohbau sichtbar. Das Landesmedienzentrum und die Präsidiale sollen einziehen. Von oben erhält man auch einen freien Blick auf den Innenhof des neuen Verwaltungsgebäudes. Zentrales Element darin bildet eine Ebene für die Kantine samt Konferenzbereich. „Wir stellen auf eine Frischküche um“, sagt Kerschbaum.

Bis zum zweiten Obergeschoß soll das neue LDZ den Bürgerinnen und Bürgern dienen. Zentrale Dienstleistungen des Landes werden angeboten. Auch eine Cafeteria mit 68 Indoor- und 64 Outdoor-Sitzplätzen entsteht.

kleidemöglichkeit für die Beschäftigten. Geschaffen wird auch eine Stiefelwaschanlage. Die Tiefgarage mit 250 Stellplätzen dient den Dienstwagen sowie den Besucherinnen und Besuchern des LDZ.

Es gebe aber Landesbedienstete, die auf das Auto angewiesen seien, betont Gollackner. „Beispielsweise jene, die aus Saalfelden oder Hintersee kommen.“ Die Öffi-Anreise sei zeitlich vielfach nicht zumutbar. Über eine Lösung werde im September verhandelt.

Ulrich Burtscher möchte mit der Architektur des LDZ auf den Stadtteil strahlen. Schließlich würden die neuen Grünelemente mit Bäumen und Sträuchern, die rund um das Gebäude entstehen, und auch der breitere Straßenzug – geschaffen durch eine Zurückversetzung des Objekts – das Stadtteildbild verändern.

Die 1350 Landesbediensteten vollumfänglich zufriedenstellen werde man freilich nicht können, betont Flieher. „Einige sehen halt primär den Verlust des Einzelbüros.“ Das Objekt sei aber für die Zukunft konzipiert. Die Bürosituation werde man nach einem Jahr evaluieren und gegebenenfalls nachschärfen.

Wie sich die Verwaltung präsentiert – innen und außen



STANDPUNKT

Heidi Huber

„Die Gesamtkosten werden sich voraussichtlich zwischen 150 und 200 Millionen Euro bewegen.“ So alt ist dieser Satz noch gar nicht. Er stammt aus der offiziellen Presseaussendung des Landes von Oktober 2019.

Heute ist klar, dass das bei Weitem nicht die ganze Dimension war. Für das neue Landesdienstleistungszentrum in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof ist mit 341 Millionen Euro das Doppelte an Kosten veranschlagt.

Pro Arbeitsplatz werden also 250.000 Euro für jeden Landesbediensteten, der dort einzieht,

ausgegeben. Das Projekt hat trotz der deutlich gestiegenen Kosten gleich in mehrfacher Hinsicht Sinn. 26 Standorte von Dienststellen übersiedeln an einen zentralen Punkt, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestens erschlossen ist. So soll und muss sich eine moderne, effiziente und bürgernahe Verwaltung präsentieren.

Und was machen die Personalvertreter des Landes? Die haben – überspitzt formuliert – nichts Besseres zu tun, als ständig „Pfui Teufel“ zu rufen, weil nicht jedem der rund 1350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter künftig ein feines Einzelbüro plus Parkplatz zur Verfügung steht. Sie erweisen dem Beamtenbild in der öffentlichen Wahrnehmung damit einen Bärendienst.

HEIDI.HUBER@SN.AT


MöbelGarten
 Gartenmöbel fürs Leben



SUMMER-SALE
 Ausstellungsstücke und Auslaufmodelle



-30% vom 11.08. bis 16.08.


-40% vom 18. bis 23.08.

-50% vom 25. bis 30.08.

zusätzlich SONDERPREISE für lagernde Artikel!

Auf den UVP aller ausgestellten, unverpackten Artikel im Aktionszeitraum. Druckfehler vorbehalten.

www.moebelgarten.com • Möbelgarten
 Sägewerkstraße 18 • 83395 Freilassing (ggü. McDonalds)